

Der Bote vom Remsthal.

Amts- & Intelligenz-Blatt für die Bezirke Gmünd & Welzheim.

Der Bote vom Remsthal erscheint wöchentlich dreimal, nämlich: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet jährlich 1 fl. 36 kr., halbjährlich 48 kr., vierteljährlich 24 kr. Durch die Post bezogen kostet er aber jährlich 48 kr. mehr. Inzerations-Gebühr nach Zeile und Raum 1 1/2 kr.

Dienstag,

N^o 105.

20. September 1853.

Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d & W e l z h e i m. — An die Orts-Vorsteher.

Nach einer Anordnung der K. Baierschen Regierung wird Ausländern der Eintritt in einen Dienst im Königreich Bayern nur gestattet, wenn sie sich durch ein legales Zeugniß über die mit Erfolg vollzogene Impfung ausweisen.

Da diese Anordnung für die diesseitigen Staats-Angehörigen von Interesse ist, um sie vor den aus deren Nichtbeachtung erwachsenden Verlegenheiten und Nachtheilen zu bewahren, so haben die Orts-Vorsteher dieselbe ihren Gemeinde-Angehörigen bekannt zu machen und sich in vorkommenden Fällen darnach zu achten.

Den 17. September 1853.

K. Oberamt Gmünd.
Schemmel.

K. Oberamt Welzheim.
Heinz.

G m ü n d. — Das Schul-Inspektorat Gmünd ist von dem K. katholischen Kirchenrath dem Herrn Pfarrer Speth in Reichenbach übertragen worden, wovon die Pfarr- und Schultheißen-Aemter in Kenntniß gesetzt werden.

Den 17. September 1853.

K. Oberamt. — Schemmel.

W e l z h e i m. — Amts-Versammlung.

Am

Samstag den 24. September, Vormittags 8 Uhr,

wird auf dem hiesigen Rathhause eine Amts-Versammlung abgehalten werden, bei welcher hauptsächlich folgende Gegenstände zur Berathung kommen:

- 1) Amts-Corporations-Gtat pro 18^{53/54}.
- 2) Abhör der Amtspfleg-Rechnung pro 18^{51/52}.
- 3) Festsetzung der Amts-Vergleichungs-Taxe.
- 4) Dekretur der Amts-Vergleichungs-Kosten.
- 5) Verschiedene Straßenbau-sachen.
- 6) Wahlen: a. der Gerichtsbeisitzer, b. des Bezirks-Rekrutirungsraths, c. des Amts-Versammlungs-Ausschusses, d. des Bezirks-Ausschusses zu Bildung der Geschwornen-Listen.

Zur Wahl des Bezirks-Ausschusses zu Bildung der Geschwornen-Liste haben die Ortsvorsteher der stimmberechtigten Gemeinden unsehbar die Bürger-Ausschuß-Obmänner in die Amts-Versammlung mitzubringen.

Bemerkt wird, daß die Amts-Versammlungs-Deputirten sich mit Vollmachts-Urkunden zu versehen haben, falls solche nicht bereits an das K. Oberamt eingefendet worden sein sollten.

Den 17. September 1853.

K. Oberamt. — Heinz.

W e l z h e i m. — An die betreffenden Schultheißen-Aemter.

Nachdem unter'm 5. d. Mts. der K. Verwaltungsrath der Gebäude-Brand-Versicherungs-Anstalt die Verzeichnisse sämtlicher Gebäude der 5ten und 6ten Classe mit Entschliesung zurückgegeben hat, ist man nunmehr in den Stand gesetzt, unter Beziehung auf die oberamtliche Verfügung vom 29. März d. J., „betreffend die veränderte Einrichtung der allgemeinen Brand-Versicherungs-Anstalt,“ vergl. Nr. 35. dieses Blattes, folgende Weisungen zu ertheilen:

- 1) Es wird vorausgesetzt, daß die Eröffnung des Schätzungs-Ergebnisses und der Classen-Eintheilung, soweit es sich nicht um die 5te und 6te Classe handelt, an die betreffenden Gebäude-Eigenthümer längst stattgefunden hat, und wäre zutreffenden Falls das Ver säumte unverweilt nach Art. 16. und 22. des Gesetzes vom 14. März d. J. nachzuholen.
- 2) Anlangend das Verzeichniß der Gebäude 5ter und 6ter Classe, welches mit dem Amtsboten den Orts-Vorstehern zukommen wird, so ist das Ergebnis der Classification den Gebäude-Besitzern, jedoch mit Ausnahme der Inhaber von Bierbrauereien, Loh-, Hanf- und Flachsmühlen, Sägmühlen und Fournierschneidereien, über deren Classen-Eintheilung von der höheren Behörde veränderte Bestimmungen in möglichster Zeit kürze ergeben werden, gleichfalls in der vorgeschriebenen Weise unverweilt zu eröffnen. Sofern jedoch die Eigenthümer bisher bei der Gebäude-Brand-Versicherungs-Anstalt versicherter Gebäude, welche in die 5te und 6te Classe eingetheilt wurden, von dem Rechte Gebrauch machen können, aus der Landes-Anstalt auszutreten und dadurch etwaige Pfandgläubiger in Nachtheil versetzt werden können, so wird den Orts-Vorstehern aufgetragen, bei Eröffnung des Ergebnisses der Classification an die Gebäude-Eigenthümer, wogegen ihnen, wenn sie mit dem Ausspruch der Schätzungs-Commission nicht zufrieden wären, die Beschwerdeführung bei dem Verwaltungsrath binnen 15 Tagen bekanntlich offen stände, zugleich hinsichtlich des etwa beabsichtigten Austritts aus der Anstalt überhaupt eine Frist von 30 Tagen unter dem Anfügen anzubringen, daß falls inner dieser Frist eine andere Erklärung nicht erfolge, angenommen werde, es werde die Versicherung bei der Landes-Anstalt fortgesetzt.

Weiter wird den Orts-Vorstehern in Gemäßheit höherer Weisung aufgetragen, nicht nur in dem Falle, wenn förmliche Anzeige von dem Austritte aus der Landes-Anstalt von dem Eigenthümer eines verpfändeten Gebäudes gemacht wird, hievon sogleich der Unterpands-Behörde Kenntniß zu geben, welche nicht säumen wird, hievon den Pfandgläubiger unverweilt zu unterrichten, sondern diese Mittheilung auch in dem Falle zu vollziehen, wenn die Absicht des Austritts nur in vorläufiger Weise ausgesprochen wird.

- 3) Nachdem vorstehende Aufträge vollzogen sein werden und sich hiebei ein in etwaiger Beschwerdeführung liegender Anstand nicht ergeben hat, ist zu Anfertigung des Aenderungs-Verzeichnisses, sowie zu dem übrigen Geschäfte zu schreiten, welches jetzt schon vorbereitet werden kann und wobei der definitive Abschluß bloß hinsichtlich der in Pkt. 2. erwähnten von der Eröffnung des Classifikations-Ergebnisses vorläufig ausgeschlossenen Bierbrauerei- u. Gebäude im Anstand zu belassen ist.
- 4) In gleicher Weise kann auch die Fertigung der örtlichen Einzugs-Register bis auf diese kaum erwähnte Ausnahme vorbereitet werden.
- Den 17. September 1853. Königl. Oberamt. — Heinz.

W e l z h e i m. — An die Orts-Vorsteher.

Die Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Seiner Majestät des Königs findet am 27. dieses in hergebrachter Weise statt. — Den 16. September 1853. K. Oberamt. — Heinz.

G m ü n d. — Das Aufkaufen von Victualien zum Wieder-Verkauf ist auf dem hiesigen Wochen-Markt vor 10 Uhr verboten, was durch Ausstecken einer Fahne vom Rathhause aus bezeichnet werden wird.

Dawiderhandelnde haben angemessene Strafe zu erwarten.

Den 17. September 1853.

für den Gemeinderath:
Stadtschultheiß — Kohn.

G m ü n d.
Zweiter und letzter Wohnhaus-Verkauf.
Nachdem beim ersten Verkauf des Nagelschmid Straubenmüller'schen Wohnhauses in der Schmidgasse kein Liebhaber erschienen ist, wird solches
Mittwoch den 28. Septbr. d. J., Vormittags 10 Uhr, auf hiesigem Rathhause zum wiederholten und letztenmale zum Verkauf gebracht.
Anschlag 1600 fl.
Den 12. September 1853.

Rathsjreiber
Bichler.

G m ü n d.
Samstag den 8. Oktober d. J., Vormittags 9 Uhr, werden folgende Güter auf die Dauer von 9 Jahren im öffentlichen Aufstreich auf der Kanzlei der unterzeichneten Stelle verpachtet:
1) das sog. Catharinengut, bestehend in:

einem zweiflochtigen Wohnhaus, einer besonder stehenden Scheuer, einem Back- und Waschhaus, 2 $\frac{1}{2}$ Mrgn. 47,5 Rthn. Gras- und Baumgarten und theils Acker,
5 $\frac{1}{2}$ Mrgn. 24,7 Rthn. Acker,
4 $\frac{1}{2}$ Mrgn. 47,0 Rthn. Wiesen.
2) Das Gut in der sog. Hölle, bestehend in:
einem Wohnhaus, Schafhaus, Wasch- und Backhaus,
15 Rthn. Garten beim Haus,
17 Mrgn. 24,0 Rthn. Wiesen,
3 $\frac{1}{2}$ Mrgn. 46,0 Rthn. Acker,
20 $\frac{1}{2}$ Mrgn. 37,0 Rthn.

3) Das vorm. Schreiner Borst'sche Gut, die sog. Kothe, an obiges angrenzend und bestehend in:
einem 1stodtigen Wohnhaus, einem Schafhaus,
8 $\frac{1}{2}$ Mrgn. 29,1 Rthn. Gras- und Baumgut.

Ferner wird:

4) mit dem sog. Klotzenhof, Gemeinde-Bezirks Lorch ein wiederholter Verkaufs- u. Verpachtungs-Versuch vorgenommen werden; dessen Bestandtheile sind:
ein 2stodtiges Wohnhaus,

ein Wasch- und Backhaus, die Hälfte einer Scheuer, die Hälfte an einer Sägmühle, (sämmliches in gutem baulichen Stand.)

1 $\frac{1}{2}$ Mrgn. 27,5 Rthn. Gärten,
21 $\frac{1}{2}$ Mrgn. 12,7 Rthn. Acker,
16 $\frac{1}{2}$ Mrgn. 29,5 Rthn. Wiesen,
26 $\frac{1}{2}$ Mrgn. 1,9 Rthn. Nadelwald,

66 $\frac{1}{2}$ Mrgn. 23,6 Rthn.

Kaufpreis 4500 fl.

Den 17. September 1853.

Kirchen- und Schulpflege.
Wülfeisen.

G m ü n d. Lateinische Schule.

Knaben, welche in diesem Herbst in die lateinische Schule eintreten wollen, sollen sich noch vor dem 27. September bei dem Unterzeichneten anmelden und ein Zeugniß von dem bisherigen Lehrer mitbringen.

Den 19. September 1853.

Oberpräzeptor Geiger.

W i s s g o l d i n g e n.

Schafwaide-Verleibung.

Die hiesige Sommerschafwaide welche 400 bis 500 Stück ernährt, wird am

Donnerstag den 29. d. Mts.,

Vormittags 11 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause auf ein oder drei Jahre im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Zu gleicher Zeit wird die Winterwaide von Martini 1853 bis Ambrosi 1854 verliehen.

Hiezu werden die Kaufs-Liebhaber, Auswärtige mit obrigkeitlichen Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen versehen, eingeladen.

Den 3. September 1853.

Schultheißenamt.

Hofelich.

A l f d o r f.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Mezgers Christian Bohm von hier, wird die vorhandene Liegenschaft, bestehend in:

dem Bauplatz seines abgebrannten, an der Straße gelegenen halben Wohnhauses sammt

der darauf ruhenden Brand-Versicherungs-Entschädigung von 300 fl.;

$\frac{1}{2}$ Brtl. Garten hinter dem Haus;
2 Mrgn. Acker und
8 Gemeintheilen,

am
Montag den 26. Sepbr. d. J.,
Morgens 8 Uhr,

auf hiesigem Rathhause öffentlich verkauft, wozu die Kaufs-Liebhaber eingeladen werden.

Den 29. August 1853.

Schultheißenamt.
Fritz.

A l f d o r f.

Liegenschafts-Verkauf.

Die zu der Gantmasse des Maurers Daniel Bühner von hier, gehörige Liegenschaft, bestehend in:

einem halben einstockigen Wohnhaus, Scheuer und Stall, sammt dem dazu gehörigen Gemeintheil von 15 Rthn.,

100 Rthn. auf Thannenbühl,

$\frac{1}{2}$ Jauchert Acker im Schützenacker,

$\frac{1}{2}$ Mrgn. Land auf Döllen und einem Land in der Leinhalde,

wird am
Montag den 3. Oktober d. J.,

Vormittags 8 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause verkauft werden.

Den 3. September 1853.

Schultheißenamt.

Fritz.

S c h m a l e n b e r g,

Gemeinde-Bezirks Kaisersbach.

Hofguts-Verkauf.

Das in der Gantmasse des Johannes Weller, Bauern in Schmalenberg vorhandene Hofgut, welches in Nr. 85. dieses Blattes beschrieben worden ist, kommt am
Mittwoch den 12. Oktober d. J.,

Nachmittags 1 Uhr,
auf dem hiesigen Rathhause abermals im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Den 2. September 1853.

Schultheißenamt.

S p a z e n h o f,

Gemeinde-Bezirks Kaisersbach.

Hofguts-Verkauf.

Das in der Gantmasse des Ja-

cob Wahl, Bauer von Spazenhof, vorhandene Hofgut, welches in Nr. 85. dieses Blattes beschrieben worden ist, kommt am

Mittwoch den 12. Oktober d. J.,
Nachmittags 3 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause abermals im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Den 2. September 1853.

Schultheißenamt.

H e u b a c h.

Schafwaide-Verleibung.

Die gutherrliche Schafwaide zu Bartholomä, welche mit wenigstens 70 Stück

Schafen zu beschlagen ist, kommt für das nächste

Jahr am

Samstag den 24. September,
Vormittags 9 Uhr,

in dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten zur öffentlichen Verpachtung; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 14. September 1853.

Rentbeamter:

Romeisch.

G m ü n d.

100 fl. Pflegschafts-

Geld hat gegen gesetzliche Güter-Versicherung sogleich auszuleihen

Den 19. September 1853.

Graveur Reif.

Vermischte Anzeigen.

G m ü n d.

Haus-Verkauf.

Ein mir in Aussicht stehendes Geschäft veranlaßt mich mein am Kasernenplatz stehendes 3stodtiges Wohnhaus aus freier Hand zu verkaufen; Liebhaber hiezu können es täglich einsehen und mit mir einen Kauf abschließen. Bemerkt wird hiebei, daß die Kaufbedingungen billig gestellt werden.

Den 20. Septbr. 1853.

Conditor Borst.

G m ü n d.

Häuser-Verkauf.

Der Unterzeichnete verkauft wegen seinem neuen Etablissement zu München seine ihm dadurch entbehrlich gewordene zwei Häuser aus freier Hand, und können dieselben zu jeder Stunde eingesehen und täglich ein Kauf mit ihm abgeschlossen werden, jedoch wäre als Endtermin **Diens tag** der 27te dieses Monats als Verkaufstag zu betrachten, an welchem dieselben in seiner Behausung Nachmittags um 4 Uhr denjenigen Käufern für stet und fest zugeschlagen würden, welche hierauf das größte Angebot nach festgesetztem Kauffchilling gemacht haben, und somit ein weiserer Verkauf unterbleiben.

Die Gebäude haben folgende Gelfasse:

A. Das zweistöckige Wohngebäude, in welchem der Unterzeichnete bisher sein Branntweimbrennerei- und Essig-Fabrikations-Geschäft, verbunden mit Bierbrauerei und Schenk-Berechtigung mit gutem Erfolg betriebenen hat, befindet sich in dem lebhaftesten Theil der Stadt, ganz in der Nähe des Markplatzes

und der Fruchtschranke, an der Poststraße nach Süssen, enthält:

im untern Stock: 2 geräumige Wirtschaftszimmer, Küche, Stalung, Malztenne, Platz zu Aufbewahrung von Fässer, daranstoßender Braustadt und 1 Brunnen in derselben, nach neuester Einrichtung, sowie auch Branntweimbrennerei, nebenan ein Hofraum mit besonderem Ausgang, und sehr geräumigen Keller;

im ersten Stock: 3 ineinandergehende heizbare Zimmer, 2 Küchen, 2 kleinere heizbare Zimmer nach hinten hinausgehend, nebst einer ganz neu eingerichteten englischen Malzbörre;

im zweiten Stock: 1 heizbares Zimmer, nebst 5 Kammern und einer Küche;

unter dem Dach: 2 geräumige Fruchtböden, durch das ganze Haus laufend.

Dieses Gebäude eignet sich vermöge seiner vorzüglichen Lage zu einem jeden Geschäfte bestens. Sollte sich etwa ein Liebhaber hiezu zeigen, der beabsichtigte, ein gleiches Geschäft auf diesem Hause zu betreiben, so würde er sich be-

reit erklären, demselben sein Geschäft mit sämmtlicher Einrichtung und Kundschaft vertragsmäßig auf Rechnung des Unterzeichneten übergeben, und einen solchen noch gründlich in der Fabrikation unterrichten und dürfte sich der Liebhaber hiezu eines ganz guten Fortkommens schon zum Voraus versichert halten.

B. Das zweistöckige erst im Jahre 1847 bereits ganz neu erbaute Wohnhaus, ebenfalls ganz in der Nähe des Marktes, hinter dem Garkhaus zur Krone, neben Schlossermeister Wahl's Haus gelegen, enthält:

im ersten Stock: ein heizbares Zimmer mit großem Hausraum, welcher nach Belieben des neuen Käufers eingebaut werden kann, ferner Waschhaus mit eingemauertem kupfernen Kessel, auch Brunnen und unterhalb sehr guten Keller;

im zweiten Stock: 2 ineinandergehende heizbare Zimmer, ein weiteres heizbares Zimmer gegenüber der Küche;

unter dem Dach: 1 heizbares Zimmer mit Aussicht auf den

Marktplatz und 2 große Fruchtböden. Dieses Haus ist von allen Seiten frei, äußerst freundlich und hell, und eignet sich bereits für jedes Gewerbe vermöge seiner Lage, sowie aber auch für jeden Privatmann:

Der Unterzeichnete ladet nun Kaufs-Liebhaber zur Einsichtnahme der beiden Häuser, sowie auch zum Kaufabschluss in oben genannter Zeit höflichst ein.

Auswärtige Kaufs-Liebhaber haben sich mit Vermögenszeugnissen auszuweisen.

Anton Riß, Bierbrauer.

Clavier-Verkauf.

Ein noch wohl brauchbarer Flügel mit 5 Oktaven sammt neuer Ueberdecke ist im Pfarrhause zu Täferröth zum Verkaufe ausgesetzt.

U l m.

Bei herannahender Verbrauchszeit, erlaube ich mein Lager aller Sorten **Camphine-Lampen** und **Camphine** zu bedeutend herabgesetztem Preise in Erinnerung zu bringen.

Eugen Bach.

III. Welches sind die wirklichen und wesentlichen Elemente der Gesellschaft in Frankreich?

(Nach dem Französischen des M. de Guizot.)

(Fortsetzung.)

Auf diese Weise suche und treffe ich überall die wirklichen und wesentlichen Elemente der Gesellschaft. Ich mag hinschauen wo ich will, überall komme ich zu dem Resultat, daß: in der politischen, wie in der bürgerlichen Ordnung ebenso große Verschiedenheiten als tiefe Ungleichheiten herrschen. Und, weder bei der Einen, kann eine Gleichheit der Gesetze und Rechte, noch bei der Andern ein republikanisches System derartige Verschiedenheiten und solche Ungleichheiten beseitigen, denn diese wiederholen sich oder kommen sie auf, bei jeder Gesetzesgebung und allen Regierungsformen.

Vorstehendes ist keine Meinung, oder ein Schluß, oder allenfalls eine bloße Muthmaßung; nein dieses sind — Thatsachen. — Allein bei solchen Wahrnehmungen ist es am Platze zu fragen, wie wäre es aber möglich, daß sich der Friede halten könnte.

Hat man einmal die Ueberzeugung gewonnen, daß die verschiedenen Klassen, die bei uns existiren, und die politischen Parteien die mit jenen correspondiren, die natürlichen Elemente der Gesellschaft ausmachen, so wird man einen großen Schritt gegen den socialen Frieden gemacht haben. Dieser Friede ist unmöglich, so lange die verschiedenen Klassen, der großen politischen Parteien, welche unsre Gesellschaft in sich schließt, die Hoffnung nähren, sich gegenseitig zu vernichten, und allein zu regieren; denn während sich die demokratischen Elemente vornehmen, das aristokratische Element zu vernichten, hat letzteres stets gewagt, Ersteres zu unterdrücken.

Das demokratische Element hat sich getheilt. Gegen die Mittelklasse hat man die Arbeiter und gegen die Bürgerschaft das Volk aufgehetzt. Das Volk allein, sagt man, habe das Recht, zu regieren, und keinem Nebenbuhler, welcher Art er auch sei, stehe es zu, mit ihm theilen zu wollen. Vorurtheile solcher Art sollten nothwendigerweise nicht nur dem Sinne jedes Einzelnen, sondern vielmehr dem eines jeden Bewerbers entswinden. Nothwendigerweise aber müssen die großen Elemente der Gesellschaft, die Aristokraten, die Mittelklassen und das Volk darauf verzichten, sich gegen-

seitig auszuschließen und zu vernichten. Jeder soll seine Stellung und Recht behaupten und sogar suchen, sie zu erweitern; das heißt politisches Leben. Jeder bemühe sich, die angeborene Feindseligkeit einzustellen, Jeder ergebe sich darein, mit dem Andern zu leben, sowohl in der Regierung als im bürgerlichen Leben. Das gehört zur ersten politischen Bedingung des socialen Friedens.

Wie läßt sich diese Bedingung erfüllen? Wie sind die verschiedenen Elemente unserer Gesellschaft dahin zu bringen, sich einander zu nähern und so ihre Rollen dennoch im Staate zu spielen? Durch eine Organisation in der Regierungsform, wornach Jeder seinen Platz und Antheil findet, was Jedem zugleich Befriedigung bietet und Schranken setzt.

Man hat sich heutzutage öfters die Mühe gegeben, die Einigkeit der Mächte ihrer eigenen Schwäche zuzuschreiben. Da man jedoch vor jeder Macht Angst hat, so hat man es sich angelegen sein lassen diese nach und nach möglichst zu entkräften, weil man befürchtete, daß sich keine gegenseitig aufreibe noch gegen die Freiheit einschreite.

Dies ist ein ungeheurer Irrthum. Ist eine Macht nicht stark, so ist sie dem Tode oder den Eingriffen preisgegeben. Wenn eine Macht auf Kosten einer Andern stark wird, so wird es eine Gewalt Herrschaft geben; erklärt eine Macht die Andere für nichtig, so giebt es eine Anarchie. Was hat nun zur Stärke und zum Glück der constitutionellen Monarchie Englands beigetragen?

Daß die englische Königswürde und die Aristokratie ursprünglich stark waren, und daß die englischen Gemeinden dadurch stark wurden, daß sie nach und nach die Rechte zu erlangen suchten, die sie heute noch besitzen.

(Fortf. folgt.)

Nach dem Ergebniß der am 8. d. Mts. vorgenommenen Prüfung zur Aufnahme in das evangelische Seminar zu Tübingen ist unter anderen Kandidaten **Weitbrecht, Paul**, Sohn des Dekans in Welzheim, für befähigt erkannt worden.

Stuttgart, 18. Septbr. (W.G.) Wir freuen uns, mittheilen zu können, daß die Fahrten auf unserer **Westbahn**, die am 27. d. M. eröffnet wird, mit diesem unsrem Lande so theuren Tage, dem Geburtsfeste des geliebten Königs, wirklich beginnen und die Bahn von diesem Tage an den Reisenden zur Benützung steht und nicht erst vom 1. Oktober an, wie nach bisherigen Veröffentlichungen

geschlossen werden konnte. Allerdings wird der geregelte Betrieb, nach einem mit den Nachbarstaaten in Uebereinstimmung gebrachten Fahrtenplan, erst mit dem 1. Oktober beginnen, allein für den Personenverkehr wird, wie so eben bemerkt schon vom 27. Septbr. an, die Bahn benützt werden können; was insbesondere dem am 28. in Cannstatt stattfindenden Volksfest viele Besucher zuführen wird.

München, 14. Septbr. (D.B.) In Betreff des Standes der Kartoffeln vernimmt man aus allen Gegenden Bayerns die besten Nachrichten, so daß wohl eine ausgezeichnete Ernte dieser Frucht zu erwarten steht — ein Umstand, der ohne Zweifel einen nicht unbedeutenden Einfluß auf die Getreidepreise üben wird. Andererseits erwartet man auch von der nun erfolgten Aufhebung des Einfuhrzolls auf Getreide den besten Erfolg.

(N.F.) Die günstigen Erwartungen, welche man von den Ergebnissen der Frankfurter Herbstmesse gehegt hatte, sind noch weit übertroffen worden. Namentlich ist dieser Fall bei einigen Hauptartikeln, wie z. B. bei Seiden, Wollen- und Baumwollenwaaren, Druckkatunen und dergl. eingetreten und haben bereits eine Anzahl Lager, vornämlich in geringeren Baumwollenwaaren, vollständig ausverkauft und noch überdies die Fieranten bedeutende Bestellungen für Nachlieferung mit nach Hause genommen.

Berlin, 13. Sept. (St.A.) In den gutunterrichteten Kreisen will man nunmehr mit Bestimmtheit wissen, daß Rußland die türkischen Modifikationen an der Wiener Ausgleichungsnote nicht annehmen und seine Rechte wahrscheinlich auf andern Wegen geltend machen werde. Es dürfte nach der hier herrschenden Auffassung der äußerst schwierig gewordenen Lage der Türkei eine völlige Isolirung derselben eintreten, wenn dieselbe nicht in Bälde nachgibt, da die Großmächte, welche durch die Wiener Note ihre Vermittelung rechtzeitig angeboten hatten, sich genöthigt sehen würden, eine ganz neutrale zuwartende Stellung einzunehmen und die Türkei den Verhandlungen mit Rußland allein zu überlassen.

(D.B.) Aus Semlin wird dem Lloyd vom 11. d. geschrieben: Gestern wurde dem Publikum die Besichtigung der aufgefundenen Reichsinsignien gestattet. Schaarenweise strömte das Landvolk von den entferntesten Dörfern nach Orsova. Während außerhalb der Militärgebäude die in dichten Massen sich sammelnde Menge freudejubilend lärmte, herrschte in den Räumlichkeiten, wo die Aufstellung stattfand, eine heilige Stille. Das Landvolk, Magyaren und Romanen, nahen sich nur knieend dem Drie und beteten beim Anblick der Krone, die König Stephan der Heilige trug. Der Umstand, daß der Wiederfund am Tage Mariä, der Schutzpatronin Ungarns, geschah, rufte die höchste Begeisterung hervor und verleiht dem Akte eine heilige Weihe. Abends war große Illumination. Die vor Unter liegenden prachtvoll beleuchteten Donaudampfsboote, die Freudenfeuer auf allen Gebirgen, die endlosen Jubelrufe für das Wohl und Heil Sr. Maj. des Kaisers, die schön geordnete Prozession der Schuljugend, welche die Volkshymne sang und von tausendstimmigen Vivats begleitet war, das Geläute aller Glocken, die mehrstündigen Freudenfakeln von den Gebirgen und der Donner der Kanonen der Dampfboote verherrlichten die Feierlichkeit dieses in den Annalen der Geschichte so denkwürdigen Tages. Ihre k. Hoh. die Herzöge von Nemour und Coburg, welche gerade auf ihrer Durchreise zur Feierlichkeit eintrafen, theilten sichtbar die aufrichtigsten Gefühle wahrer Freude. Abends um 8 Uhr wurde wieder Alles in die eiserne Kiste gelegt und es bleibt diese bis zur Ankunft Sr. Exc. des Grafen Coronini geschlossen.

Zu der am 15. Septbr. um 9 Uhr Morgens stattfindenden Festlichkeit des Eintreffens der ungarischen Reichsleinodien hat bereits die ganze an 15,000 Mann starke Pest-Dfener Garnison den Befehl zum Ausrücken erhalten. Der Empfang wird mit aller denkbaren Pracht bewerkstelligt. Die Landung geschieht bei der Raizenstadt. Am Abend werden beide Städte festlich erleuchtet. Man muß Ungarn und die Ungarn kennen, um zu begreifen, welche Bedeutung dieses Wiederauftauchens der Kroninsignien des Landes hat. Ueberall werden dieselben unterwegs von den Massen der herbeiströmenden Landleute knieend empfangen. Daß die Auffindung gerade am Tage der Geburt Mariä (patrona Hungariae) stattfand, macht sie zu einem Gottesurtheil in den Augen der Bevölkerung. In der nächsten Woche werden sie hierher nach Wien gebracht und in der kaiserlichen Schatzkammer deponirt werden, wo bekanntlich auch die eiserne Krone, die Krone Karls des Großen

u. s. w. aufbewahrt sind. Die in Wien weilenden ungarischen Magyaren sind am 14. sämmtlich nach Ofen gereist, um bei der feierlichen Uebnahme gegenwärtig zu sein. Schon am 13. waren Graf Apponyi, Graf Batthyany, Graf Esterhazy, Baron Josila, Graf Karolyi, dahin vorangeilt.

Bern, 16. Septbr. (Telegr. Botschaft.) Gestern genehmigte der große Rath von Tessin mit 99 gegen 11 Stimmen die Lutmanier Bahn. (Diese auch für Süddeutschland so wichtige Bahn ist nunmehr, da sie von St. Gallen und Graubünden bereits konzessionirt und auch schon eventuell die Genehmigungen der Tessiner Konzession dem Bundesrath von der Bundesversammlung erteilt worden, definitiv konzessionirt und an ihrer Ausführung nicht mehr zu zweifeln.)

Paris, 15. Sept. Die Wendung, welche die orientalische Angelegenheit zu nehmen scheint, ist nicht dazu geeignet, die Körnerpreise herabzudrücken. Die telegraphische Botschaft aus Wien, welche die Zurückweisung der türkischen Modifikationen meldet, hat Niemanden überrascht, aber nichts desto weniger Besorgnisse hervorgerufen. Die Regierung wußte schon seit mehreren Tagen, woran sie sich zu halten hatte. Die Minister beschwerten sich über die Verschlossenheit des Kaisers, der sie anhört, ohne sich bis jetzt ausgesprochen zu haben. Von einer militärischen Unterstützung der Pforte durch England und Frankreich ist aber nirgendwo die Rede, es müßte denn sein, daß die Pforte des Beistandes der Flotten gegen ihre eigenen Unterthanen bedürfte. Das Journal de l'Empire sagt heute geradezu, der Sultan könne auf die guten Dienste seiner Bundesgenossen rechnen, wenn seine Verzichtleistung auf die Modifikationen innere Unruhen zur Folge haben sollte. Man kann nicht gefälliger sein.

(D.B.) Aus Bucharest, 4. Septbr. erfährt man, daß derselbst an diesem Tage eine Truppenschau statt hatte. Gortschakoff der die hier stationirten Truppen persönlich musterte, spricht sich in einem Tagesbefehle sehr lobend über die Haltung derselben aus und ermuntert sie zur Beharrlichkeit und Treue gegen den Czaaren. Der Tagesbefehl schließt mit den Worten: „Rußland ist berufen, das Heidenthum zu vernichten, und wer es in diesem heiligen Besehle hindert, wird eben so vernichtet wie die Heiden. Es lebe der Czaar und der Gott der Russen.“

Orientalische Angelegenheiten.

Eine bemerkenswerthe Veränderung ist neulich in der militärischen Stellung der russischen Okkupationsarmee getroffen worden. Bis unlängst schien jede militärische Bewegung gegen Georgewo gerichtet; auf diesem Punkt, glaubte man, beabsichtigten die Russen die Donau zu passiren, um Kustschuk und Sirnewo anzugreifen. Da die Türken die Balkanlinie zwischen Schumla und Burnewo sorgfältig besetzt haben, erhielt General Danneberg's Korps den Befehl, sein Hauptquartier in Crajewo aufzuschlagen, und, im Fall die Donau überschritten wird, dürste die Operationslinie über Widdin, Nissa und Sophia gehen. Die Türken werden nicht ermangeln, die Pässe auch auf dieser Seite zu besetzen. Sehr wahrscheinlich werden in dem Fall die Russen die Donau hinauf fahren, und Serbien angreifen. Wie die Generale im Generalkstab des Fürsten Gortschakoff sagen, hat Omer Pascha dem russischen Oberbefehlshaber geschrieben, die russischen Kanonenboote kämen den Befestigungen auf dem rechten Donauufer zu nahe; er möge Befehl geben, dies zu vermeiden, damit die Türken sich nicht gezwungen sehen, auf sie zu feuern. Fürst Gortschakoff schrieb auf die Rückseite des Briefes: „à des coups de canons on répondra par des coups de canons.“ — Die russischen Truppen in den Fürstenthümern und in Bessarabien bestehen aus 110,000 Mann Infanterie und 25,000 Kavallerie. Die Türkei hat 75,000 Mann Infanterie, eine tüchtige Feldartillerie, und 8000 Mann Kavallerie im Felde. Da diese Streitmacht, die sich auf starke Festungen stützt, in der Defensiv stark genug wäre, um den Russen die Stange zu halten, so müßten die letztern doppelt so zahlreich als jetzt sein, um mit Erfolg auf dem rechten Donauufer zu operiren. Das Gerücht geht daher, daß Rußland 250,000 bis 300,000 Mann auf gewissen Punkten im Innern konzentriert hat, von wo sie leicht gegen Bessarabien und weiter vorgeschoben werden können. — Zwischen Franzosen und Türken ist es in Konstantinopel zu einer Schlägerei gekommen.

(St.A.) Die Kriegsrüstungen in der Türkei dauern bei steigendem Fanatismus fort, der das Aeußerste besorgen läßt. — Die russischen Streitkräfte nähern sich immer mehr der Donau.